

Buchvorstellung

Frankfurt am Main, 2. Oktober 2015

**Wolfgang Clement stellt vor: Ein Gott, eine Währung.
Das Frankfurter Zukunftsmanifest. Von Manfred Pohl (Hg.).
Verlag: Frankfurter Allgemeine Buch**

**Das neue Buch von Professor Manfred Pohl zeigt Friedensperspektiven der
Zukunft auf und orientiert sich dabei am aktuellen wissenschaftlichen Stand**

**Mit Diskussionsbeiträgen u.a. von: Wolfgang Clement, Peter Sloterdijk, Bernhard Bueb,
Manfred Osten, Bruder Paulus, Birgitta Wolff, Roland Tichy, Claudius Seidl**

Die Welt befindet sich nicht nur im Umbruch, stellt Pohl einleitend fest, sondern wird von zahlreichen Weltströmungen beherrscht, wie Flüchtlingsströmen und der Ausbreitung des Terrorismus oder auch durch die totale globale Vernetzung und Digitalisierung. Nicht eine offene frei zugängliche Welt, sondern Zäune beherrschen mehr und mehr das Bild. Dazu zählen Flüchtlingsmauern ebenso wie Klimamauern.

Das Buch ist thematisch in drei Kapitel unterteilt (Religion und Kultur, Bildung, Politik und Wirtschaft), wobei jeder Part Diskussionsbeiträge zum Thema von verschiedenen namhaften Persönlichkeiten enthält und durch konkrete Handlungsaufforderungen und Lösungsvorschläge Verantwortliche direkt adressiert. Die Diskussionsbeiträge sind im Rahmen des Frankfurter Zukunftssymposiums im Mai 2014 entstanden.

Neurotheismus – ein neuer Gottesbegriff und eine „Holding“ für alle Religionen

Im ersten Kapitel beginnt der Hauptautor Pohl mit der Beschreibung der Herrschaftsstruktur Mann. Ihre Entstehung ist demnach eng verknüpft mit den Religionen, die von Männern gegründet und gestaltet wurden. Frauen und Minderheiten wurden gleichermaßen vom Wissen der Welt ferngehalten und immer noch sind es weitestgehend Männer, die in vielen Teilen der Welt Krieg und Terror verbreiten.

Lösungsansatz kann hier nach Pohl der so genannte **Neurotheismus sein (=Gott ist die Summe aller Neuronen und Synapsen der Menschen die waren, sind und sein werden)**, der hier eine Art „Holding“ bilden könnte, wodurch zahlreiche Probleme, die durch Religion entstanden sind, verringert würden. So zum Beispiel könnten Geschlechterrollen aufgehoben werden und auf Basis der neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse Frieden entstehen. Manfred Osten, Leiter der Diskussion, kommentiert dazu: „Wir stehen hier offenbar vor einem Neustart der Religion, im Namen des Neurotheismus“, während Peter Sloterdijk weniger von einer neurotheologischen Wende als von einer theopoetischen Kompetenz des Homo Sapiens spricht.

Pressemitteilung

Abschaffung des Gymnasiums: duales Bildungssystem von 6 bis 16

Um Frieden zu erreichen, sei außerdem ein gerechtes Bildungssystem notwendig, wie Pohl in seinem zweiten Kapitel beschreibt. Dafür würde aber ein System benötigt, das der weltweiten Konkurrenzsituation gerecht wird. Von Anfang an sei es weltweit wesentlich, in der Kita und im Kindergarten die Kompetenz für ein Religions- und Kulturverständnis zu vermitteln, digitale Kompetenz zu fördern und Englisch als gemeinsame Sprache zu lehren. Weiter sei ein duales Bildungssystem notwendig, das die Vermittlung von Universalkompetenz (was ist wirklich notwendig zu lernen?) und von Sachkompetenz (Herausfinden der ganz persönlichen Fähigkeiten) durch MOOCs und Roboter sowie Persönlichkeitsbildung (hierfür ausgebildete Lehrer und Pädagogen) zum Ziel hat. Die Abschaffung des Gymnasiums ist nach Pohl die Voraussetzung für ein gerechtes Schulsystem. Ein besonderes Kapitel ist der Bildung von Flüchtlingen gewidmet. Kompetenzförderung ist auch hier der Schlüssel für eine integrative und produktive Gesellschaft in der Zukunft.

In der Diskussion legte der Pädagoge Bernhard Bueb besonderen Wert auf die Persönlichkeitsbildung: „Die Voraussetzung für Freiheit ist die Fähigkeit zur Selbstdisziplin“ und Birgitta Wolff stellte fest, dass „Fehler im Bildungssystem oft an Fehlkommunikation“ liegen, wie „die Überbetonung des Akademischen“.

Frieden für die folgenden Generationen

Um eine friedliche Welt zu gestalten, müssten die Protagonisten in Politik und Wirtschaft umdenken, führt Pohl im dritten Kapitel weiter aus, sich zusammensetzen und eine **Globale Gebietsreform** durchführen. Das heißt z.B. nach dem Beispiel der Entstehung der Europäischen Union zunächst Wirtschaftsunionen gründen, die dann weiter ausgebaut werden, bis eines Tages eine einheitliche und friedliche Welt mit einer Währung entstanden ist. Von gleicher Bedeutung sind nach Pohl aber auch **Regionale Gebietsreformen**, da die Menschen hier ihre Heimat, ihren Arbeitsplatz und ihr religiöses und kulturelles Leben haben.

In der Diskussion hierzu forderte Wolfgang Clement eine grundlegende Veränderung des sozialen Wohlfahrtsstaates, da der demografische Wandel an Kraft zunehme. Uwe Mommert stellte fest, dass Europa keine gemeinsame Stimme habe.

In seinem Fazit appelliert der Herausgeber an die Jugend: „Die Jugend aller Länder muss klar formulieren, dass sie diese von Krisen und Kriegen zerrüttete Welt nicht will“. Es liege besonders an ihnen, Protagonisten in Religion, Kultur, Politik und Wirtschaft herauszufordern und eine friedliche Welt zu gestalten.

Wann: 2. Oktober um 14:00 Uhr

Wo: Steigenberger Frankfurter Hof

Für weitere Nachfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Kontakt:

Jelena Mitsiadis

Tel.: +49 (0) 69 / 71 37 31 13

jelena.mitsiadis@frankfurter-
zukunftsrat.de